

Das im N. A. VI, S. 450 abgedruckte Gedicht 'Tollimur e medio' (vgl. X, S. 446) ist, wie Prof. Dümmler bemerkt, ein Theil von Hildeberts grossem Gedicht 'De mysterio missae', gedr. bei Beaugendre, S. 1149.

---

Von dem weitverbreiteten und vielförmigen Gedicht über die Völker (Anf. 'Suevia promissa', in vollständigerer Form 'Status terrarum') theilt G. Waitz in den Forsch. zur D. Gesch. 26, S. 153—155, aus einer Hs. in Upsala eine Version mit Zusätzen über nordische Völker mit, welche schon Langebek, SS. Dan. I, S. 71, hat abdrucken lassen, die aber bei uns unbeachtet geblieben war.

---

Die Ztschr. des Vereins f. Gesch. und Alt. Schlesiens, 20. Bd., S. 255—259, enthält ein von C. Dziatzko mitgetheiltes und bearbeitetes lat. Gedicht auf die Hinrichtung des Herzogs Nikolaus von Oppeln 1497.

---

Der 66. Band des Archivs f. österr. Gesch., 2. Hälfte, S. 315—506, enthält von G. E. Friess einen Abdruck der beiden ältesten Todtenbücher des Benedictinerstifts Admunt in Steiermark, nebst Erläuterungen mit Benutzung anderer Nekrologien, und Namenregister.

---

In dem 9. Heft von Höhlbaums Mittheilungen aus dem Stadtarchiv von Köln, mit dem der 3. Band dieser inhaltreichen periodischen Publication von wichtigem Quellenmaterial beschlossen wird, giebt Korth ein Verzeichnis der Kölner Nekrologien im Stadtarchiv, die sich in überraschender Fülle, nicht weniger als 21 aus den verschiedenen Stiftern der Stadt, hier finden.

---

Stephan Beissel S. J. hat in einem schön ausgestatteten Bande in gr. Quart 'Die Bilder der Handschrift des Kaisers Otto im Münster zu Aachen' (Aachen, Barth 1886 mit 33 Lichtdrucktafeln) diese Handschrift beschrieben und mit den Evangelienbüchern von Trier, Gotha, Bremen und Hildesheim verglichen. In dem Liutharius, welcher sie Otto (augusto) darbringt, ist er S. 60 geneigt, den Abt der Reichenau (vgl. N. A. V, S. 433) zu sehen, der jedoch nicht von 934 bis 949, sondern von 926 bis 934 Abt war; in Betreff der Entstehungszeit des Cod. Egberti in Gotha widerlegt er S. 17 eine Ansicht Lamprechts, das Bremer Buch aber schreibt er S. 65 nicht Heinrich III, sondern Heinrich II. als König zu. Mit Hinzuziehung auch anderer Denkmäler bekämpft der Vf. die Ansicht von byzantischem Einfluss auf die Kunstübung dieser Zeit.

---